

Bibel-Schulung

**Der Brief von Paulus an die
Römer 12**

Referent: Dr. Yuval Lapidé

Inhalt

1.	Der Brief von Paulus an die Römer 12	3
1.1	Die neue Gemeindeordnung	4
1.1.1	Der „neue“ Gottesdienst	4
1.1.2	Opfer.....	5
1.1.3	Die Bedeutung des ריח (Ruach: Geist) für den Menschen.....	9
1.1.4	Exkurs Deuteronomium (5. Mose)	10
1.1.5	Ein Leib und viele Glieder	11
1.1.6	Die Vielfalt und Babel	12
1.1.7	Das Buch Deuteronomium und die neue Sozialordnung	13
1.2	Zusammenfassung	19
2	Anhang	20
2.1	Bezüge/Entwicklungen vom Ersten zum Zweiten Testament.....	20
2.2	Quellen.....	21
2.3	Maxime von Martin Buber	21

1. Der Brief von Paulus an die Römer 12

Röm 12,1-21 (Elberfelder Bibel)

Den verschiedenen Gnadengaben entsprechender G-ttesdienst

- 12** **1** Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen G-ttes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, G-tt wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger G-ttesdienst ist.
- 2** Und seid nicht gleichförmig dieser Welt¹, sondern werdet verwandelt² durch die Erneuerung des Sinnes³, dass ihr prüfen mögt, was der Wille G-ttes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.
- 3** Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie G-tt einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.
- 4** Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben,
- 5** so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.
- 6** Da wir aber verschiedene Gnadengaben⁴ haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: Es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben⁵;
- 7** es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre;
- 8** es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der abgibt, in Einfalt⁶; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

Wandel nach dem Grundsatz der Liebe

- 9** Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!
- 10** In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;
- 11** im Fleiß⁷ nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend⁸.
- 12** In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;
- 13** an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!
- 14** Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!
- 15** Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden!
- 16** Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!
- 17** Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen!
- 18** Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!
- 19** Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn G-ttes! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."
- 20** "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln."
- 21** Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

1.1 Die neue Gemeindeordnung

Die große Rede des Juden Paulus in seinem Brief an die Römer ist eine Gemeindeordnungsrede. Paulus ist ein tief jüdisch denkender Mann, der in seiner römischen Gemeinde eine Ordnung haben will, die dem alten jüdischen Prinzip entspricht. Hierzu gehören insbesondere die Nächstenliebe und das Dienen dem Heiligen G-tt.

Die Gemeindeordnungsrede von Paulus soll das jüdische Denken in die heiden-christliche Gemeinde hinein transportieren und erfolgt unter dem Eindruck von 5. Mose 6,4-9, dem Glaubensbekenntnis des Judentums „**Schm'a Jisrael**“ und 3. Mose 19,18.

5. Mose 6,4-10 (Martin Buber)

4 Höre Jisrael:

ER unser G-tt, ER Einer!

5 Liebe denn

IHN deinen G-tt

mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele, mit all deiner Macht.

6 Es seien diese Reden, die ich heuttags dir gebiete, auf deinem Herzen,

7 einschärfe sie deinen Söhnen,

rede davon,

wann du sitztest in deinem Haus und wann du gehst auf den Weg,

wann du dich legst und wann du dich erhebst,

8 knote sie zu einem Zeichen an deine Hand,

sie seien zu Gebind zwischen deinen Augen,

9 schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und in deine Tore!

3. Mose 19,18 (Martin Buber)

18 Heimzahle nicht und grolle nicht den Söhnen deines Volkes.

Halte lieb deinen Genossen,

dir gleich.

ICH bins.

Vers 1 1 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen G-ttes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, G-tt wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger G-ttesdienst ist.

1.1.1 Der „neue“ G-ttesdienst“

Es wird in vielen Übersetzungen (u.a. auch Luther 2017) von einem „vernünftigen G-ttesdienst“ gesprochen. Die Bezeichnung „Vernünftig“ entspricht nicht dem jüdischen Verständnis. Die Einheitsübersetzung (2016) kommt dem jüdischen Verständnis mit dem Begriff "Geistiger G-ttesdienst" nahe. Die Übersetzung, die dem Juden Paulus entspricht, der diesen Text geschrieben hat, muss lauten: „ein durch den Geist getragener G-ttesdienst“. Es soll ein geistiger G-ttesdienst sein, der das Materielle überwindet.

Der Jüdische Begriff für diesen Geist lautet: רוח הקודש (Ruach Ha'kOdesch)

Im Unterschied zum (heutigen) christlichen Verständnis handelt es sich nicht um den Heiligen Geist sondern um den Geist der Heiligung – also ein Geist, der heiligt. Menschen, die sich mit diesem Ruach Ha'kOdesch verbinden, werden dadurch besonders gemacht für G-tt und werden durch diesen Geist der Heiligung in die Nähe G-ttes gebracht.

Grundlage hierfür ist die natürlich die Jüdische Thora. In 3. Mose 19,1 heißt es:

3. Mose 19,1

19 1 ER redete zu Mosche, sprechend:

2 Rede zu aller Gemeinschaft der Söhne Jissraels, sprich zu ihnen:

Ihr sollt heilig werden,

denn heilig bin ICH euer G-tt.

Die Heilig-Werdung entsteht, wenn wir Menschen uns mit dem Geist G-ttes verbinden. G-tt hat eine Unberührbarkeit und eine Vergeistigtheit, die beispiellos ist.

Nach 3. Mose 19,1 folgt:

„Ihr werdet heilig sein (im Judentum gibt es kein „soll“). Ihr werdet diese Geisteskraft in euch entwickeln, wenn ihr euch mit der Geistkraft, die ich auf euch hinablasse, verbindet.“

Paulus wusste, dass es ganz ekelhafte und heidnisch-wilde Götzendienste in Rom gab. Genau diese wollte Paulus bereinigen, indem er einen vom Geist (also dem Ruach Ha'kOdesch) getragenen G-ttesdienst einführte, der aus dem G-tt wohlgefälligen Opfer bestehen sollte. Es geht also im folgenden Text zunächst darum, die jüdischen Wurzeln des Opfers darzustellen.

1.1.2 Opfer

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen G-ttes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, G-tt wohlgefälliges Opfer“

Paulus redet hier vom „G-tt wohlgefälligen Opfer“. Hier greift Paulus auf einen sehr alten Ritus zurück, der in 3. Mose 1,1.2 beschrieben ist:

3. Mose 1,1.2 (Martin Buber)

1 1 Er rief Mosche zu,

er redete, ER, zu ihm

aus dem Zelt der Begegnung, sprechend:

2 Rede zu den Söhnen Jissraels, sprich zu ihnen:

Ein Mensch, wenn er von euch IHM eine Nahung darnah,

vom Herdentier: von den Rindern und vom Kleinvieh mögt ihr eure Nahung darnahn.

Martin Buber nennt das Opfer Nahung, das aus dem Hebräischen Wort קורבן (Korban) abgeleitet ist. Im Bibelhebräischen fehlt wieder der Buchstabe Waw (=>קָרְבָּן)¹. Da dieser Text in der sehr hebräisch-nahen Verdeutschung von Martin Buber etwas komplex ist, soll an dieser Stelle ergänzend die Luther-Übersetzung (2017) ergänzend herangezogen werden:

¹ Erklärung von Dr. Yuval Lapidé:

„Die Bibel ist eine komprimierte Schreibweise in der die Tradenten der Bibel oftmals das WAW und JUD weglassen – diese vereinfachte Schreibweise resultiert aus der Gesprochenheit der hebräischen Bibel in der grammatische Korrektheit und Vollständigkeit überhaupt keine Rolle spielten!!!!“ => Aus קורבן wird in der Bibel קרבן

3. Mose 1,1.2 (Elberfelder)

Brandopfer

1 Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Begegnung:

2 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfertgabe darbringen will, sollt ihr vom Vieh, von den Rindern und Schafen, eure Opfertgabe darbringen.

Das jüdische Verständnis von „Opfer“ war damals und ist heute die Annäherung an G-tt. Daher auch die Übersetzung von Martin Buber mit „Nahung“.

Bereits im Ersten Testament wollte G-tt schon immer bei einem Opfer, wie einem Lamm, einer Turteltaube oder einem Rind, dass das geopfert Tier ein Stück der Gesinnung und des Geistes von dem Menschen repräsentiert, der das Opfer darbringt. G-tt hat es schon immer abgelehnt, wenn einfach nur tote Tiere in den Tempel gebracht wurden. Über das so geopfert Tier mit dem Stück der Identität des gläubigen Menschen konnte sich so immer dieses im geopfert Tier repräsentierte Stück der Identität des Menschen G-tt nähern, der das Opfer darbrachte.

So ist auch 3. Mose 1,2 zu verstehen:

... Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfertgabe darbringen will, ...

Der Wendung „von euch“ bedeutet im Hebräischen „aus eurem Inneren“. Auf 3. Mose 1,2 übertragen, bedeutet dies also: „Wenn ein Mensch aus dem Inneren etwas darbringen will“ und damit sagt das Hebräische auch in 3. Mose 1,2: „Ein Opfer ist immer ein Teil von mir.“ Das bestätigt die oben beschriebenen Zusammenhänge, dass in jedem Tier beim Korban ein Stück der Liebe und Innerlichkeit des opfernden Menschen in das Tier hineingebracht werden musste. Wenn ein Tier zur damaligen Zeit lieblos „dahin-geopfert“ wurde, wurde der eigentliche Gegenstand des Opfers verfehlt und das Opfer war damit nicht G-tt wohlgefällig.

Die ganze Liebe und das ganze Feuer des Menschen muss beim Korban in das Opfertier mit hinein.

קורבן (Korban) ist also DER zentrale Begriff, der im Judentum mit der Annäherung an G-tt verbunden ist. Es ging also Paulus immer darum, aus dem reinen Tierkult einen wahren/echten Korban-Ritus einzuführen und damit sich selbst G-tt „anzuheiligen“, zu weihen und zu widmen – eben als höchste Form der Annäherung an G-tt.

Rückblick in die Zeit weit vor dem Wirken von Paulus

Die scheinbar neue Definition des Korban, nämlich von dem Tieropfer abzurücken und die gesamten Leiber als ein lebendiges, heiliges, G-tt wohlgefälliges Opfer zu bestimmen, ist nicht so neu, wie es zunächst erscheinen mag.

Um 800 v. Chr. war eine Zeit der jüdischen Dekadenz. Hosea nimmt zu dieser Zeit bereits vorweg, dass eines Tages der jüdische Tempel nicht mehr bestehen wird und übt Tempelkritik. In seiner Schrift im Kapitel 14 Vers 3 hat Hosea bereits vorweg genommen, dass G-tt nicht primär will, dass die Menschen tote Tiere in den Tempel bringen:

Hosea 14,2.3 (Martin Buber)

Kehre um!

2 Kehre um, Jissrael,
hin zu IHM deinem G-tt!
über deinen Fehl ja bist du gestrauchelt.
3 Nehmet Worte mit euch
und kehret um zu IHM!
Sprechet zu ihm:
»Alles an Fehl trage davon
und ein Gutes nimm an,
daß wir die Farren mit unsern Lippen entgelten!

Hosea 14,2.3 (Elberfelder)

Mahnung zur Umkehr - Verheißung des zukünftigen Heils

2 Kehr um, Israel, bis zum HERRN, deinem G-tt! Denn du bist gestürzt durch deine Schuld.
3 Nehmt Worte mit euch und kehrt zum HERRN um! Sagt zu ihm: Vergib alle Schuld und nimm an, was gut ist! Wir wollen die Frucht unserer Lippen als Opfer darbringen.

Hosea sagt hier schon, dass unser ganzes Leben, unsere Lippen und unser ganzer Körper eine Darbringung, ein Opfer ein Korban sind. Hosea möchte bereits über 800 Jahre vor Paulus, dass unser ganzes Leben unsere Lippen-Bekenntnisse, unser Sprechen, Denken, Fühlen und Handeln, unsere Gesinnung, unsere Bewegung in der Gesellschaft im Dienste G-ttes steht.

Hosea definiert also den Begriff des Opfers bereits 800 v. Chr. neu.

Sowohl Hosea im 8. Jh. vor Chr. als auch Paulus um 60 n. Chr. äußern hier eine Tempelkritik, wo der jeweilige Tempel noch stand. Beide wussten, dass eine Zeit kommen wird, wo der Tempel nicht mehr stehen wird, weil G-tt ihn nehmen wird.

In diesem gesamten Kontext ist Mitteilung von Paulus an die Römer zu sehen, dass G-tt eine ganz andere Art von G-ttesdienst möchte als die Darbringung toter Tiere. Der reichere G-ttesdienst besteht eben nicht in der Abschachtung von Tieren sondern darin, dass das gesamte Leben von den Menschen ein einziger Korban/Opfer ist.

Sowohl Hosea als auch Paulus sind Visionäre und plädieren für ein neues Opferverständnis.

Beide Männer – sowohl Hosea als auch Paulus – plädieren für ein neues Opfer-Verständnis, das jeweils aus dem Judentum kommt. Paulus in Rom hat sein Opferverständnis von Hosea in Israel gelernt.

Hosea war nicht der einzige, der scharfe Kritik an dem falsch verstandenen Opferkult übte. Der Dienst am Menschen ist der neue Korban. Diese Art des Opfers möchte G-tt und nicht oberflächliche Inszenierungen von Tierkulten.

In Psalm 50 ist auch bereits eine scharfe Kritik an einem falsch verstandenen Opferkult:

Ps 50,7-15 (Martin Buber)

7 »Höre, mein Volk, ich will reden,
Jissrael, wider dich will ich zeugen,
ich, G-tt, dein G-tt.
8 Nicht um deine Schlachtopfer mahne ich dich,
sind doch deine Darhörungen stets mir zugegen.
9 Ich mag aus deinem Hause den Farren nicht nehmen,
aus deinen Pferchen die Böcke.
10 Denn mein ist alles Waldgetier,
auf dem Bergetausend das Wild,
11 ich kenne alle Vögel der Berge,
das Gewimmel des Felds ist bei mir.
12 Hungerte ich, ich sagte dir es nicht an,
denn der Boden und seine Fülle ist mein.
13 Soll das Fleisch der Stiere ich essen,
trinken das Blut der Böcke?!
14 Opfere G-tte Dank,
zahle dem Höchsten so deine Gelübde!
15 Und dann rufe mich am Tage der Drangsal,
ich will dich losschnüren und du wirst mich ehren.«

Auch in Micha 6,8 ist dieser Zusammenhang beschrieben:

Micha 6,8 (Martin Buber)

8 - Angesagt hat mans dir, Mensch,
was gut ist,
und was fordert ER von dir sonst
als Gerechtigkeit üben und in Holdschaft lieben
und bescheiden gehen mit deinem G-tt!

Auch in Deuteronomium (5. Mose) 12,11 wird bereits vom Gelübde als Opfer gesprochen:

5. Mose 12,11 (Martin Buber)

11 dann seis:
der Ort, den ER euer G-tt erwählen wird, seinen Namen dort einwohnen zu lassen,
dorthin führet alles, was ich euch gebiete,
eure Darhörungen und eure Schlachtmahle,
eure Zehnten und die Hebe eurer Hand
und alle Auswahl eurer Gelübde, die ihr IHM gelobet,

Zusammenfassend ist zur Geschichte des Opfer-Ritus/des Korban-Ritus festzuhalten:

Es gibt eine durchgängige Linie in der Geschichte des Opferritus

3. Mose 1,1.2: *Einführung des Opfer-Ritus*

5. Mose 12,11: dann soll es geschehen: Die Stätte, die der HERR, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen dort wohnen zu lassen, dahin sollt ihr alles bringen, was ich euch gebiete: eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und all das Auserlesene eurer Gelübde, die ihr dem HERRN geloben werdet.

Hosea 14,3: „... die Frucht unserer Lippen als Opfer darbringen“

Röm 12,1: „eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, G-tt wohlgefälliges Opfer“

Paulus erkannte natürlich die extremen Missstände in Rom und wollte unbedingt, dass diese geändert werden. Alles, was Paulus im gesamten Brief an die Römer schreibt, ist immer als Reflex auf die katastrophalen Mysterien-Kulturen in Rom mit Experimenten unterschiedlichster Glaubensrichtungen zu verstehen. All das will Paulus bereinigen durch sein neues heiden-christliches Denken, das natürlich zutiefst vom Judentum geprägt ist.

Im „neuen“, „wahren“ Korban-Ritus geht es Paulus darum, dass nicht irgendein totes Tier geopfert wird, sondern stattdessen der Gläubige sich selbst als Korban (Opfer) G-tt weihet – und zwar durch Gebete durch gutes Verhalten, durch das Akzeptieren G-ttes als Mittelpunkt unseres Lebens, ... Paulus möchte die Verwandlung in einen Geist-Menschen und arbeitet darauf hin, dass sich seine Gemeinde in Rom auf die künftige Welt vorbereitet – auf die Geist-Welt, in die die Gläubigen kommen, wenn sie ihre sterbliche Hülle abgelegt haben. Paulus will seine Gemeinde herausführen aus reinem Äußerlichkeitsdenken und Fressen, Saufen, Huren und Götzendienst. Paulus möchte, dass die Menschen dieser damaligen Metropole zeigen, dass sie verstanden haben, was es heißt, im Ruach zu leben.

Vers 2 2 Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Darum möchte Paulus auch, dass sich die Menschen verwandeln und sich durch den Messias Jesus berühren lassen. Außerdem sollen sie sich durch die Thora berühren lassen, die ja ebenfalls reiner Geist ist, damit sie erkennen können, was der Wille G-ttes ist. Der Wille G-ttes kann nur dann in unserem Leben regieren, wenn wir dem Geist größtmöglichen Entfaltungsraum geben.

Joh 6,63 (Einheitsübersetzung 2016)

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.

1.1.3 Die Bedeutung des רוח (Ruach: Geist) für den Menschen

Ohne den Geist ist der Körper belanglose Materie.

Was ist eigentlich der Geist im jüdisch/hebräischen Verständnis?

Geist, Hauch; Wind; Atem = רוח (Ruach):

Der Ruach ist eine Kraft, die von G-tt kommt, einen Menschen „begeistert“ und nicht sichtbar ist. Diese Kraft ist grenzenlos und kann Berge versetzen. Die Kraft des Geistes verändert und genau diese Kraft hat ja auch Paulus verwandelt. Paulus hat genau diese Kraft auf dem Weg nach Damaskus in Apg 9 erlebt.

Apg 9,3-5 (Elberfelder):

3 Als er [Paulus] aber hinzog, geschah es, dass er sich Damaskus näherte. Und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel;

4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

5 Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Er aber sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst.

Paulus hatte die Geistkraft Gottes erkannt und diese hatte aus ihm einen anderen Menschen gemacht. Auch danach trägt Paulus dieses geistige Feuer des Verwandlungserlebnisses in sich. Im Sinne dieser Verwandlung will Paulus auch an anderen Menschen verwandeln.

Auch Saul, der erste König von Israel, wurde durch den Geist in einen neuen Menschen verwandelt:

1. Sam 10,6.7 (Martin Buber):

6 SEIN Geistbraus wird über dich geraten,
du wirst einherkünden mit ihnen,
verwandelt bist du in einen andern Mann.

7 Es soll geschehn, wenn dir diese Zeichen gekommen sind:
tu du, wies deiner Hand sich findet,
denn G-tt ist bei dir.

Auch aus Paulus (Saulus) hat der Ruach vor Damaskus einen völlig neuen Menschen gemacht, der G-tt zugeordnet und Messias-gläubig ist.

Es gibt eine große geistige Affinität zwischen dem König Saulus und dem Apostel Paulus.

Paulus möchte, dass in seiner Gemeinde Gutes getan wird und die Menschen einander dienen.

Vers 3 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Paulus empfindet die Gnade, die ihm gegeben wurde. Paulus spürt selbst durch das Erlebnis vor Damaskus in Apg 9, dass er selbst durch G-tt begnadet ist, den Menschen etwas zu vermitteln. Paulus möchte, dass die Menschen das annehmen, was G-tt ihm gegeben hat. Das entspricht einem typisch jüdischen Denken. G-tt gibt jedem von uns, gemäß seinen Entscheidungen Fähigkeiten, die zum Wohl der Gesellschaft eingesetzt werden sollen.

1.1.4 Exkurs Deuteronomium (5. Mose)

Das gesamte Buch Deuteronomium zielt darauf ab, eine G'tt-gefällige Gesellschaft aufzubauen. Es ist voller sozialer, theokratischer Gesetzgebung.

Das Buch Deuteronomium ist eine Magna Carta der Theokratie

Definition „Theokratie“:

Eine Theokratie ist eine um G-tt zentrierte, G-tt den König inthronisierende Gesellschaftsordnung, in der es darum geht, Recht und Gerechtigkeit zu implementieren.

Das Modell der Theokratie entspricht genau der Gesellschaftsform, die Paulus bei seiner Gemeinde in Rom auch haben möchte.

Im Deuteronomium ist der Aufbau der Theokratie in der jüdischen Gemeinde detailliert beschrieben. Das gesamte Leben wird miteinander G-tt geweiht. Die Folge sind: Recht, Ordnung, Menschlichkeit, ...

Genau dieses in Deuteronomium beschriebene Modell möchte Paulus in konzentrierter Form den Christen in Rom vorgeben.

1.1.5 Ein Leib und viele Glieder

Vers 4 4 Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben,

Der Vers verwendet ein Beispiel mit Gliedern, welches ein jüdisches Denken aus der Kabbala ist. Jedes Glied (Finger, Nase, Mund, Beine, ...) hat seine Fähigkeiten und alle Glieder dienen einander.

Vers 5 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.

Ein Leib in Jesus Christus, wobei Christus in jüdischen dem Messias (der Gesalbte) entspricht. Der Mesias ist der Lebensfokus von Paulus. Er möchte, dass die gesamte Gemeinschaft der Heiden-Christen in Christus, dem Messias, gebunden ist.

Die Idee der Glieder an einem Leibe, die alle dem einen G-tt dienen (ob mit oder ohne Christus) ist ein uraltes Kabbalistisches Denken. Alle Glieder dienen dem einen Körper. G-tt gibt uns diesen Körper mit allen Gliedern, damit wir G-tt ganzheitlich dienen.

Alle Glieder, die wir haben (Augen, Ohren, Beine, Genitalien, ...) sollen als Instrumentenkasten eingesetzt werden, um der Gesellschaft zu dienen.

- Mit den Händen sollst du Gutes tun.
- Mit den Genitalien sollst du dich fortpflanzen
- Mit den Beinen sollst du gehen und (z.B.) für die Witwen und Waisen einkaufen.
- Mit den Augen sollst du das Leid eines Menschen sehen.
- Mit den Ohren sollst du im G-ttesdienst hören.

Die Glieder am Körper sind Instrumente, die wir benutzen, um heilige Arbeit zu leisten.

Ps 35,10 (Martin Buber)

10 Sprechen werden all meine Gebeine:

O DU, wer ist dir gleich,
der den Gebeugten errettet
vor dem, der stärker als er ist,
den Gebeugten, den Dürftigen
vor seinem Berauber!

Ps 35,10 besagt, dass jeder Teil unseres Körpers dazu dienen soll, für G-tt da zu sein. Alle eigenen Körperteile sollen einen Jubel in einer Symphonie der Dienstbarkeit an G-tt entstehen lassen – also in der Gemeinschaft G-tt zu dienen.

Die Folge: שׂוֹדֵךְ [kadosch] = heilig (sein)

Vers 6-8 6 Da wir aber verschiedene Gnadengaben⁴ haben nach der uns gegebenen Gnade, so lasst sie uns gebrauchen: Es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben⁵; 7 es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre; 8 es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der abgibt, in Einfalt⁶; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

Mit Gnadengaben sind hier die von G-tt dem jeweiligen Menschen geschenkten Talente gemeint. Auch Jesus spricht von den Talenten. Niemand soll sein Licht unter den Scheffel stellen.

Alle von IHM in Gnade gegebenen Talente eines Menschen müssen zur Ehre G-ttes in der Gesellschaft eingesetzt werden.

Das Buch Deuteronomium ist das große Buch, das sowohl Jesus als auch Paulus kennen². Und jeder Jude weiß, dass nach dem Deuteronomium alle Talente dem Wohl der Gemeinschaft zu dienen haben. Wenn ein Mensch seine Talente nur für sich gebraucht, dann hat er nicht verstanden, was G-tt von ihm will.

Die Gnade G-ttes ist diese unverdiente Liebe in uns, s. 2. Mose 34,6.7

2. Mose 34,6.7 (Martin Buber)

6 Vorüber fuhr ER an seinem Antlitz

und rief:

ER ER

Gottheit,

erbarmend, gönnend,

langmütig,

reich an Huld und Treue,

7 bewahrend Huld ins tausendste,

tragend Fehl Abtrünnigkeit Versündigung,

straffrei nur freilässt er nicht,

zuordnend Fehl von Vätern ihnen an Söhnen und an Sohnessöhnen, am dritten und vierten Glied.

1.1.6 Die Vielfalt und Babel

G-tt liebt die Vielfalt der Talente. ER liebt nicht die Uniformität sondern Polyformität. Alle Talente der Menschen sind vielfältig und G-tt will, dass wir durch die Vielfalt unser Leben bereichern – uns eine intakte und fruchtbare Gesellschaft für G-tt bilden. Damit ist auch die Sprachverwirrung aufgrund des Turmbaus zu Babel eine gewollte Konsequenz von G-tt, weil ER die Vielfalt will.

G-tt hat in Babel den Turmbau zerstört, weil er diese diktatorische Uniformität NICHT wollte. G-tt will keine erzwungene Uniformität, durch die die Talente unterdrückt werden.

Babel (בבל) bedeutet: Durcheinander => G-tt versprengt die Menschen in alle möglichen Länder, damit dort eine Polyphonie und Poly-Talentierteit aufkommt. G-tt will keine Diktatur – das wäre eine Unterdrückung von unserer von G-tt gewollten Vielfalt.

G-tt will, dass wir unterschiedlich sind, weil wir auch unterschiedlich von IHM geschaffen sind. Die Babylonier hatten die die Polyphonie und Vielfalt der Talente unterdrückt und letztlich abgeschafft. Das ist eine Unterdrückung des Planes G-ttes für uns Menschen. Wir sollen uns über unsere Talente (unsere Charismen) gegenseitig befruchten und eine lebendige, geistvolle Gesellschaft werden, in der wir mit Recht und Gerechtigkeit arbeiten.

² Auch das Buch Deuteronomium ist das Wort G-ttes. Damit ist im christlichen Trinitätsglauben klar, dass Jesus sein Wort kennt.

1.1.7 Das Buch Deuteronomium und die neue Sozialordnung

Alle Gruppen müssen in der Gesellschaft harmonieren und die Starken müssen die Schwachen unterstützen.

5. Mose 24,18-22 (Elberfelder Bibel)

18 Und du sollst daran denken, dass du Sklave in Ägypten warst und dass der HERR, dein Gott, dich von dort erlöst hat; darum befehle ich dir, dieses Wort zu befolgen.

19 Wenn du deine Ernte auf deinem Feld einbringst und hast eine Garbe auf dem Feld vergessen, sollst du nicht umkehren, um sie zu holen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll sie sein, damit der HERR, dein Gott, dich segnet in allem Tun deiner Hände.

20 Wenn du deine Oliven abschlägst, sollst du nicht hinterher¹⁰ die Zweige absuchen: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein.

21 Wenn du in deinem Weinberg Lese hältst, sollst du nicht hinterher¹¹ Nachlese halten: Für den Fremden, für die Waise und für die Witwe soll es sein.

22 Und du sollst daran denken, dass du Sklave warst im Land Ägypten; darum befehle ich dir, dieses Wort zu befolgen.

Die im Deuteronomium entfaltete Sozialordnung sieht vor, dass diejenigen sich um die Witwen, Waisen, ... kümmern müssen, die sich (aktuell) nicht in einer derartigen Situation befinden.

Diejenigen, die Hilfe brauchen, werden diesen helfenden Menschen geschickt. So gibt es z.B. ein Gebot zur Einrichtung einer Totschlägerstätte für Menschen, die ohne Absicht einen Menschen getötet haben. Diese Städte müssen von den Menschen eingerichtet werden, die selbst keine Totschläger sind.

G-tt möchte, dass jeder Mensch, der dazu in der Lage ist, sich um andere Menschen kümmert.

Paulus möchte in Rom eine Gesellschaft mit dieser Sozialordnung errichten – eine Gesellschaft also, in der alle einander dienen und aktiv den Bedürftigen durch engagierte Handlungen helfen.

Aufgrund dieser und weiterer Gebote in Deuteronomium werden Randgruppen immer wieder in den Vordergrund gestellt. So hat es auch Jesus immer wieder getan, der sein Judentum kennt und eben auch das Deuteronomium. Deswegen verkehrte Jesus auch mit Aussätzigen, Huren, Witwen Waisen, Zöllnern, Von Maria Magdalena ließ Jesus sich das Haupt salben.

Gemäß Levitikus 19,1.2 wird eine Gesellschaft durch die Einhaltung dieser in Deuteronomium festgelegten Sozialordnung (und damit ihrer Gebote) verwandelt.

Lev 19,1.2

Heilig

19 1 ER redete zu Mosche, sprechend:

2 Rede zu aller Gemeinschaft der Söhne Jissraels, sprich zu ihnen:

Ihr sollt heilig werden,

denn heilig bin ICH euer Gott.

1 וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל-מֹשֶׁה לֵאמֹר:

2 דַּבֵּר אֶל-כָּל-עֵדֻת בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל וְאָמַרְתָּ אֲלֵהֶם קְדָשִׁים תִּהְיוּ: כִּי קְדוֹשׁ אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם:

Hinweis zum Hebräischen Text:

Elohim mit „Euer“ als Personalsuffix und im anderen Fall ohne Jud (voraussichtlich wieder) aufgrund der komprimierten Schreibweise im Hebräisch der Bibel.

1.1.7.1 Der Geist der Entflammung

Vers 10+11 10 In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;
11 im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend.

G-tt ist Feuer. G-tt will, dass wir permanent am Reich G-ttes arbeiten. Wir sollen täglich überprüfen, was wir dazu als nächstes machen können.

5. Mose 4,24

24 denn ER dein Gott, ein verzehrendes Feuer ist er,
ein eifernder Gottherr.

רוח הקודש (: Ruach Ha'kOdesch) = Geist der Entflammung

Die Arbeit an der Theokratie (: Reich G-ttes => die Herrschaft G-ttes auf Erden) ist ein permanenter, dynamischer Prozess.

Vers 12 12 In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;

⇒ „Habt Geduld und haltet durch. Bei Schwierigkeiten gebt nicht auf – sondern glaubt noch mehr!“ Paulus ermutigt die Menschen in Rom, die ungeduldig und eben nicht ausdauernd waren. Die Menschen in Rom ließen sich leicht entmutigen. Paulus ruft der Gemeinde zu: „Haltet durch und betet in der Bedrängnis. Auch wenn ihr Schwierigkeiten mit dieser neu zu errichtenden Theokratie habt – hofft und vertraut.“

1.1.7.2 Ihr sollt heilig werden

Vers 13 13 an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet!

Die römischen Bürger sollen Anteil nehmen an den Nöten der Heiligen. Die Heiligen sind die neuen Menschen in der Gesellschaft – die Kdoschim (קדושים). Das sind genau die Heiligen, die in Lev 19,1,2 gemeint sind:

3. Mose 19,1,2

19 1 ER redete zu Mosche, sprechend:
2 Rede zu aller Gemeinschaft der Söhne Jissraels, sprich zu ihnen:
Ihr sollt heilig werden,
denn heilig bin ICH euer G-tt.

Es handelt sich also hierbei um ein uraltes jüdisches Denken, das Paulus hier den Römern vermittelt. Die Menschen werden heilig sein, wenn sie sich vom Heiligen G-tt heiligen lassen und sich damit entzünden lassen. Dann kommen sie in die Besonderheit, in die Vergeistigung G-ttes. Deswegen ist auch die Gastfreundschaft ein so elementarer Teil des jüdischen Denkens.

Gastfreundschaft bedeutet, dass Begegnung und Nähe von Menschen entstehen. Paulus möchte, dass die Menschen sich in Rom begegnen und dabei sich gegenseitig befruchten mit diesem Feuer G-ttes, das überspringt, wenn einer anfängt zu brennen, dieses Feuer G-ttes also in sich spürt (5. Mose 4,24). Dann überträgt sich dieses Feuer durch ein sabbatliches (Juden) bzw. sonntägliches Mahl (Heiden-Christen) auf andere. Paulus möchte, dass die Menschen in Rom nicht mehr den G-ttern

dienen sondern dem einen und einzigen G-tt Zebaoth und der Messias Jesus in die Mitte des Glaubens gerückt wird.

1.1.7.3 Dietrich Bonhoeffer: *Communio Sanctorum*

Paulus implementiert Schritt für Schritt eine völlig neue, heilige Gesellschaftsordnung. Dass diese Gesellschaftsordnung neue ist, kann allein schon aus seiner Aufforderung „seid gastfreundlich“ abgeleitet werden. Offensichtlich waren die Menschen im damaligen Rom bis dahin nicht gastfreundlich, sonst müsste Paulus es nicht so explizit hervorheben.

Auch Dietrich Bonhoeffer hatte den Begriff der Heiligen Gesellschaft verwendet:

Communio Sanctorum

Dietrich Bonhoeffer hatte ein gesamtes Buch mit dem Titel „*Communio Sanctorum*“ geschrieben, in dem er die Soziologie der Kirche dogmatisch untersucht.

Dieser Begriff „*Communio Sanctorum*“ beschreibt genau das, was G-tt von uns Menschen haben möchte. Das Deuteronomium enthält SEINE Worte, die den Aufbau dieser „*Communio Sanctorum*“ beschreiben.

Paulus möchte, dass wir beten – und zwar mit Ausdauer. Wenn ein Mensch in der Ausdauer betet, vertraut er G-tt – insbesondere dann, wenn Probleme auftreten. In solchen Situationen sollen wir darauf vertrauen, dass G-tt uns Schwierigkeiten schickt, damit wir daran wachsen.

Die Menschen in Rom sollen nicht aufgeben, wenn die Umsetzung der Theokratie nicht auf Anhieb gelingt (wenn z.B. Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden auftreten).

1.1.7.4 Liebt eure Feinde

Vers 14

14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!

Hier bezieht sich Paulus auf viele Stellen in der Bibel. Das Thema hat eine lange Tradition in der Bibel:

- Die Worte Jesu in der Bergpredigt: **Mt 5,43-48**

Von der Feindesliebe

43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3. Mose 19,18) und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

- **Spr 25,21.22**

21 Hungert deinen Hasser, speise ihn mit Brot,
dürstet ihn, tränke ihn mit Wasser!
22 Denn Glühkohlen scharrst du ihm aufs Haupt,
ER aber wird dirs vergelten.

■ **Ps 34,14.15**

14 Wahre deine Zunge vorm Bösen,
deine Lippen vorm Trugreden,
15 weiche vom Bösen, tu Gutes,
trachte nach Frieden, jage ihm nach!

■ **2. Mose 23,3-5 (Martin Buber)**

3 Auch den Armen beschönige in seinem Streitfall nicht.
4 Wenn du auf den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel triffst, der umirrt,
zurück bring ihn, zurück ihm.
5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Tracht erliegend siehst,
enthalte dich, ihm zu überlassen -
herunter, herunterlassen sollst du zusammen mit ihm.

■ **2. Mose 23,3-5 (Elberfelder)**

3 Auch den Geringen sollst du in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen^[3]. - (3Mo 19,15; Ps 82,3; Spr 18,5; Spr 22,22; Jes 10,1; Am 5,12) 4 Wenn du das Rind deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du sie ihm auf jeden Fall zurückbringen. (5Mo 22,1; Lk 6,27) 5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last zusammengebrochen siehst, dann lass ihn nicht ohne Beistand; du sollst ihn mit ihm zusammen aufrichten.

Paulus sagt damit also aus:

Wenn Du dem Bösen begegnest, bekämpfe nicht das Böse sondern tue umso mehr das Gute und jage dem Frieden und der Versöhnung nach.

Hierbei handelt es sich um ein typisch jüdisches Konzept. Das Böse wird überwunden, indem nicht das Böse bekämpft wird und auf das Böse eingeschlagen wird, sondern genau das Gegenteil gewählt wird:

Das Negative soll mit Gutem überwunden werden.

Vergelte nicht Böses mit Bösem sondern Gutes mit Gutem.

Wenn ein Mensch seinem Feind hilft, unter dem der Esel zusammenbricht, kann er damit den Feind „entfeinden“ (: Dr. Yuval Lapide).

Es gibt auch Situationen, in denen man nicht in Frieden leben kann; dann hilft nur eine Trennung.

1.1.7.5 Demut

Vers 16

16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!

Eine Gesellschaft von Heiligen sein bedeutet:

Gemeinsam am Konzept der Theokratie arbeiten. Arbeitet gemeinsam am Reich Gottes.³ Es geht um eine Gesellschaftsordnung der Heiligkeit/der Heiligung. Trachtet nicht nach den hohen Dingen sondern haltet euch zu den niedrigen Dingen – das ist Demut, s. Micha 6,8!

³ Jesus verwendet den Begriff „Reich Gottes“, hier wird der gleichbedeutende Begriff „Theokratie“ verwendet.

Micha 6,8

8 - Angesagt hat mans dir, Mensch,
was gut ist,
und was fordert ER von dir sonst
als Gerechtigkeit üben und in Holderschaft lieben
und bescheiden gehen mit deinem Gott!

Sei demütig vor Deinem G-tt und sei ein demütiger und bescheidener Arbeiter im Weinberg.

- Demut und Dankbarkeit sind Tugenden bei G-tt.
- Stolz und Überheblichkeit sind Laster bei G-tt.

1.1.7.6 שלום (Schalom)

Vers 18

18 Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!

Der Mensch soll daran arbeiten, mit den Feinden in Frieden – dem so bedeutenden שלום – zu leben, sofern es realistisch ist.

⇒ Pinchas Lapide⁴ sagte: „Jesus und Paulus waren ‚Realpolitiker‘.“

Wenn ein Mensch um jeden Preis getötet werden soll, dann sagt auch die Bibel, dass dieser Mensch sich auch verteidigen muss.

שלום (Schalom) ...

... ist das jüdischste Wort im zweiten Testament.

Im שלום zu leben bedeutet, in Einheit, in Zugehörigkeit, in Ganzheit, in Harmonie mit Beendigung jedweder Hassgefühle zu leben.

Schalom kommt von Schalem (Salem) und bedeutet, in Verbrüderung/Verschwisterung und Harmonie mit allen Menschen zu leben.

Wenn ein Mensch ein negatives Bild von einer Person hat, dann geht es darum, das innere Bild zu korrigieren. Wenn das innere Bild korrigiert wurde, kann sich das Schalom auch äußerlich zeigen. Der Mensch kann die Person jetzt zum Abendessen einladen und die von Paulus geforderte Gastfreundschaft praktizieren (=> wieder die hohe Bedeutung der Gastfreundschaft).

⁴ Pinchas Lapide ist der Vater von Dr. Yuval Lapide

Bei Salem geht es um genau den Ort, der erstmals im Zusammenhang mit Malki-Zedek erwähnt wurde. Auch Malki-Zedek war sehr gastfreundlich (s. 1.Mose 14,18-20).

1. Mose 14,18-20

18 Malki-Zedek aber, der König von Salem, führte heran Brot und Wein,
Priester war der dem Hohen Gott,
19 und segnete ihn und sprach:
Gesegnet, Abram, dem Hohen Gott,
Stifter von Himmel und Erde!
20 Und gesegnet der Hohe Gott,
der deine Dränger in deine Hand geliefert hat!
Er aber gab ihm den Zehnten von allem.

Salem ist der Vorläufer von Jerusalem.

1.1.7.7 Rächt euch nicht selbst

Vers 19

19 Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn G-ttes! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."

„Rächt euch nicht selbst“ wird bereits in 5. Mose 32,35 deutlich formuliert. Paulus weist schon explizit darauf hin, dass dieses Gebot geschrieben steht und verweist damit auf die Tora der Juden:

5. Mose 32,35 (Martin Buber)

35 Mein ist Ahndung und Zahlung,
auf die Frist, da ihr Fuß wanken wird,
denn nah ist der Tag ihres Scheiterns,
das Bestimmte eilt ihnen herbei.

5. Mose 32,35 (Elberfelder)

35 Mein ist die Rache und die Vergeltung für die Zeit, da ihr Fuß wankt. Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei. (2Sam 22,48; Ps 94,1; Jes 13,22; Jer 8,12; Nah 1,2; Lk 21,22; Röm 12,19; 2Petr 2,3)

1.2 Zusammenfassung

Paulus implementiert in Rom eine neue Gesellschaftsordnung, die seit Deuteronomium bekannt ist. G-tt steht im Vordergrund und ER will sich in der Gesellschaft ein Zuhause bauen. Und G-tt ein Zuhause bauen steht im direkten Zusammenhang mit der Schechina (vergl. die 10 Sefiroth). Martin Buber übersetzt „Schechina“ mit „Einwohnung G-ttes“.

Die Schechina ist die Einwohnung G-ttes in unserer Gesellschaft. G-tt wohnt nur in einer Gesellschaft, wo seine Ideale von Menschlichkeit, Rücksicht und G-ttesdienst implementiert sind. Und Paulus ist voll Feuer. Paulus ist entzündet durch G-tt – durch das Damaskus-Erlebnis (Apg 9). Weil Paulus entzündet ist, entzündet er auch andere.

Paulus möchte, dass in der Hauptstadt des Weltreiches in seinem letzten Werk (Römerbrief) in dieser Gesellschaft von Rom eine neue Theokratie errichtet wird, in der G-tt und nicht mehr die G-tter im Vordergrund stehen.

Deshalb zitiert Paulus überall die Tora, um zu zeigen: G-tt hat eine Wende vorgesehen. Paulus schreibt an die Römer, dass sie die Prinzipien der Tora mit Hilfe des G-ttes Israels und mit Hilfe des Messias⁵ (: der Gesandte G-ttes auf Erden) umsetzen. Zudem soll in dieser Gesellschaft das hedonistische⁶ und heidnische Lebensumfeld abgeschafft werden.

Paulus bleibt immer bei seinem jüdischen Denken. Das jüdische Denken, das in der Tora wurzelt, wird bei Paulus in jedem Satz deutlich. Alle Elemente, die Paulus in Röm 12 hervorbringt, sind Elemente des jüdischen G-ttesdienstes und der jüdischen Gesellschaftsordnung aus dem Buch Deuteronomium. Paulus überträgt diese Gesellschaftsordnung auf die neue heiden-christliche Gemeinde – ohne, dass diese zu einer jüdischen Gemeinde wird.

⁵ Im Christentum ist der Messias (Jesus Christus) Teil des Dreieinigen G-ttes

⁶ Hedonismus bezeichnet zumeist eine philosophische bzw. ethische Strömung, deren Grundthese lautet, dass einzig Lust bzw. Freude und die Vermeidung von Schmerz bzw. Leid ihre Wirkung intrinsisch entfalten. Im Gegensatz zu dem philosophischen Verständnis wird im Alltagssprachlichen Gebrauch mit dem Begriff Hedonismus häufig eine nur an momentanen Genüssen orientierte egoistische Lebenseinstellung bezeichnet. (Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Hedonismus)

2 Anhang

2.1 Bezüge/Entwicklungen vom Ersten zum Zweiten Testament

Dem, der dich auf die Backe schlägt, biete auch die andere dar	Unterwerfung den staatlichen Mächten	Feindesliebe	Opfer
<p><u>2. Mose 21,23-25:</u> 23 Geschieht das Ärgste aber, dann gib Lebensersatz für Leben - 24 Augersatz für Auge, Zahnersatz für Zahn, Handersatz für Hand, Fußersatz für Fuß, 25 Brandmalersatz für Brandmal, Wundersatz für Wunde, Striemersatz für Strieme.</p>	<p><u>5. Mose 17,15:</u> 15 setze, einsetze über dich einen König, den ER dein Gott erwählt, aus dem Kreis deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen, nicht kannst du einen fremdländischen Mann über dich geben, der nicht dein Bruder ist.</p>	<p><u>2. Mose 23,5:</u> 5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Tracht erliegend siehst, enthalte dich, ihm zu überlassen - herunter, herunterlassen sollst du zusammen mit ihm.</p>	<p><u>3. Mose 1,1,2 (Buber):</u> 1 1 Er rief A Mosche zu, er redete, ER, zu ihm aus dem Zelt der Begegnung, sprechend: A) Beginn eines Wochenabschnitts der Tora (Abschnitte der sabbatlichen Lesung). 2 Rede zu den Söhnen Jissraels, sprich zu ihnen: Ein Mensch, wenn er von euch IHM eine Nahung darnah, vom Herdentier: von den Rindern und vom Kleinvieh mögt ihr eure Nahung darnahn.</p> <p><u>3. Mose 1,1,2 (ELB):</u> Brandopfer 1 Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Begegnung: (2Mo 3,4; 2Mo 25,22; 4Mo 1,1) 2 Rede zu den Söhnen Israel und sage zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfergabe darbringen will, sollt ihr vom Vieh, von den Rindern und Schafen, eure Opfergabe darbringen.</p>
<p><u>5. Mose 32,35 (Buber):</u> 35 Mein ist Ahndung und Zahlung, auf die Frist, da ihr Fuß wanken wird, denn nah ist der Tag ihres Scheiterns, das Bestimmte eilt ihnen herbei.</p> <p><u>5. Mose 32,35 (ELB):</u> 35 Mein ist die Rache und die Vergeltung[20] für die Zeit, da ihr Fuß wankt. Denn nahe ist der Tag ihres Verderbens, und was ihnen bevorsteht, eilt herbei.</p>	<p><u>Röm 13,1:</u> 1 Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! Denn es ist keine staatliche Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet.</p>	<p><u>Mt 5,44:</u> Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen,</p>	<p><u>5. Mose 12,11:</u> 11 dann seis: der Ort, den ER euer G-tt erwählen wird, seinen Namen dort einwohnen zu lassen, dorthin führet alles, was ich euch gebiete, eure Darhöhungen und eure Schlachtmahle, eure Zehnten und die Hebe eurer Hand und alle Auswahl eurer Gelübde, die ihr IHM gelobet,</p>
<p><u>Lk 6, 29:</u> Dem, der dich auf die Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Untergewand nicht!</p>		<p><u>Röm 12,14:</u> 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!</p>	<p><u>Hosea 14,3 (ELB):</u> 3 Nehmt Worte mit euch und kehrt zum HERRN um! Sagt zu ihm: Vergib alle Schuld und nimm an, was gut ist! Wir wollen die Frucht unserer Lippen als Opfer darbringen.</p>
			<p><u>Röm 12,1 (EU)</u> 1 Ich ermahne euch also, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen - als euren geistigen Gottesdienst.</p>

2.2 Quellen

Alle deutschen Bibeltexte stammen aus der folgenden Quelle:

Die Schrift (Buber-Rosenzweig)

Deutsche Bibelgesellschaft

ISBN: 978-3-438-01491-7

Bibeltexte, die nicht von Martin Buber „verdeutschte“ wurden, stammen aus der folgenden Quelle:

www.bibleserver.com

Alle hebräischen Bibeltexte stammen aus der folgenden Quelle:

www.bibelwissenschaft.de/online-bibeln/biblia-hebraica-stuttgartensia-bhs/lesen-im-bibeltext/

2.3 Maxime von Martin Buber

Nicht das perfekte Deutsch sondern Dichte und Anschaulichkeit des Hebräischen in die Deutsche Sprache transportieren